

Neukirchen-Vluyn, 25.03.2026

BREAKING NEWS – Preisschock zur Aussaat – Düngerpreise explodieren – was uns langfristig erwartet

Die Lage im Mittleren Osten eskaliert weiter.

Benzin- & Dieselpreise erreichen ein extremes Preishoch, der EURO verliert an Stärke gegenüber dem US\$ und die Düngerpreise schießen sprichwörtlich durch die Decke..

Das wird fatale Folgen für die Entwicklungen der neuen Ernte mit sich bringen – denn ein Verzicht zur Aussaat wird sich in den Ernteerträgen im Spätsommer auswirken.

Die Straße von Hormus ist die wichtigste Düngemittel- Handelsroute der Welt. In der betroffenen Golfregion befinden sich die größten Düngemittelhersteller und Exporteure.

Die Unterbrechung der Lieferketten "hat dazu geführt, dass der Handel mit Ausbruch des Iran-Krieges alle Preisnennungen zurückgezogen hat und die Kriegssituation abwarten will.

Der Zeitpunkt könnte nicht schlechter sein. Im März / April geht es für die Landwirte nach der Winterpause wieder auf die Felder. Sie pflügen und düngen die Ackerflächen und beginnen mit der Frühlingsaussaat. Wer jetzt nicht düngt, verliert an Ertrag.

Die Lagerbestände in Europa sind weitgehendst aufgebraucht. Der Handel hat zwar Ende 2025 eine große Menge an Importdünger eingelagert – aber langer nicht ausreichend, um den gesamten Bedarf zur Frühlingsaussaat abzusichern.

Kunstdünger war schon vor Ausbruch des Iran-Kriegs teuer aber seit Beginn des Kriegs sind die Preise regelrecht explodiert. Stickstoffdünger verzeichnet in den letzten Tagen einen Preisanstieg von >30%.

Dünger garantiert Ernährungssicherheit

Der Düngemittel-Engpass ist fatal für die weltweite Lebensmittelversorgung. Wenn die Bauern nicht düngen können, kann das Millionen Tonnen weniger Ernte bedeuten. Etwa die Hälfte der weltweiten Nahrungsmittel wird mit Dünger angebaut. Würden wir morgen aufhören, konventionelle Düngemittel zu verwenden, alles auf biologischen Anbau umstellen und jeden einzelnen Hektar Land bewirtschaften, könnte die Erde nur eine Bevölkerung von etwa vier Milliarden Menschen ernähren.

Eine monatelange Blockade hätte spürbare Folgen für die Verbraucherpreise.

Alternative Quellen

Es gibt noch weitere große Produzenten für Kunstdünger wie zum Beispiel die USA, Kanada, China, Marokko und Russland.

Seit Beginn des Jahres gelten in der EU die Strafzölle auf Importe aus Russland und BELARUS. China behält die verfügbaren Mengen lieber für die Versorgung der heimischen Bevölkerung und spielt als Exporteur keine große Rolle.

Und die USA hat selber keine verfügbaren Exportmengen, da die Landwirte seit der Einfuhr der Trump-Zölle die eigenen Bedarfe abgesichert haben.

Erste Folgen

Unsere Landwirte haben in dieser Krise mitten in der Aussaat-Zeit nur wenige Möglichkeiten. Sie können weniger oder gar keinen Dünger ausbringen. Sie können auf organischen Dünger umsteigen. Oder sie bauen Pflanzen an, die weniger Stickstoff brauchen - etwa Sojabohnen statt stickstoffhungrigem Mais.

In Italien und Frankreich wird dieses Jahr deutlich weniger Mais angebaut als im Durchschnitt der Vorjahre. Auch in Deutschland dürfe der Anbau an Mais deutlich reduziert werden.

Darunter wird vor allem die Produktion für die „grüne“ Gasgewinnung leiden – aber auch der Nahrungsmittelbereich.

Selbst bei einem zeitnahen Kriegsende dauert es Wochen bis sich die Preise wieder normalisieren und auch die Logistik aus den Exporthäfen wieder reibungslos funktioniert.

Allerdings ist auf Basis der aktuellen Informationen eher mit einer Verschärfung der Lage zu rechnen als mit einer Entspannung und einem zeitnahen Ende des Kriegs.

Langfristige Auswirkungen

Durch reduzierten Einsatz an Düngemitteln wird sich auch der Ertrag auf den Feldern deutlich reduzieren. Das kann langfristig zu einer Unterversorgung des Marktes und zu enormen Preissteigerungen führen.

Bitte beachten Sie das bei der weiteren Absicherung ihrer Bedarfsketten.

Für Rückfragen steht Ihnen das Team der agaSAAT sowie Ihre direkten Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

Sie erreichen uns unter der Rufnummer +49 (0)2845-91460

www.agasaat.de